



Nach der Wahl der Qual: die



Antonia Eisenhut

ist Geschäftsführerin von Aqua Viva. Sie ist Geografin und Gymnasiallehrerin.

Die Schweiz hat am 18. Oktober 2015 gewählt. Die Wahl wurde im Vorfeld gar als «Schicksalswahl» für Umweltthemen tituliert. Dabei ist, im Gegensatz zu 2011, im Vorfeld wenig bis gar nicht über grüne Themen diskutiert worden. Sogar Fukushima ist in der öffentlichen Wahrnehmung verblasst.

Aber gerade im Gewässerschutz gibt es vieles zu bereden. 2011 haben wir uns mit der Revision des Gewässerschutzgesetzes entschieden, in den nächsten 80 Jahren 4000 der insgesamt 65 000 Kilometer Fließgewässer in unserem Land zu revitalisieren – ein wertvolles Ziel. Denn: Keine anderen Lebensräume in der Schweiz haben derart unter den Aktivitäten des Menschen gelitten wie die Gewässer. 70 Prozent der Auen wurden seit 1850 zerstört, 14 Prozent der gesamten Gewässerlänge im Mittelland sind eingedolt, über 100 000 künstliche Hindernisse fragmentieren unsere Fließgewässer, über 60 Prozent der Wasserpflanzen sind bedroht – die Liste lässt sich in diesem Stil fortsetzen. Und doch gibt es im Parlament immer wieder Bestrebungen, die neuen Bestimmungen aufzuweichen.

Was kommt jetzt, nach der «Schicksalswahl»? In Anbetracht all der gemachten Versprechen muss ich mir vielleicht gar keine Sorgen machen: «die FDP trägt Sorge zur Umwelt» oder «die SVP orientiert sich an der Umweltfreundlichkeit». Das Umweltrating der Umweltverbände, welches im Vorfeld der Wahlen das Stimmverhalten der Parlamentarier hinsichtlich grüner Themen analysiert hat, stellt den genannten Vertretern für die vergangene Legislatur aber ein anderes Zeugnis aus. Es dürfte in den nächsten vier Jahren für die Anliegen des Gewässerschutzes schwieriger werden.

Mit dem Schutz von Natur und Landschaft kann man wenig Geld verdienen. Der Wert einer intakten Flusslandschaft oder eines naturbelassenen Moores lässt sich nicht ganz so einfach berechnen wie beispielsweise die Rendite eines neuen Wasserkraftwerkes. Nutzungskonflikte, gerade am Wasser, sind und werden in der Schweiz an der Tagesordnung sein. Hier die richtigen Entscheidungen zu treffen, die richtige Wahl zu fällen, ist eine grosse Herausforderung. Dafür, liebe frischgebackene Parlamentarierinnen und Parlamentarier, wünschen wir Ihnen einen langfristigen Blick sowie ein Bewusstsein für nicht-monetäre Werte. Mögen Sie den Mut für wirklich innovative Lösungen haben, von welchen Mensch und Umwelt profitieren. Mögen Sie die leisen Töne achten. Denn nicht immer sind die Interessen derer, die am lautesten rufen, diejenigen, die uns als Gesellschaft weiterbringen.

Wir werden sehen, was aus Ihren Wahlversprechen wird. Und vielleicht werden wir Sie auch ab und zu daran erinnern. ♦

- Das Projekt «Rhein – Erholung und Sicherheit RESI» verbindet Hochwasserschutz, ökologische Aufwertung und Sicherstellung der Trinkwasserversorgung, geht aber auch auf das Erholungsbedürfnis des Menschen ein. Aqua Viva sagt: TOP! Hier gezeigt: Der Alpenrhein bei Oberriet/Frutzmündung im künftigen Zustand (visualisiert). Die Aufweitung könnte 450 Meter breit werden und die Entstehung von wertvoller Hart- und Weichholzaue im Rheinbett ermöglichen – wie früher!



Visualisierung: IRR & Hydra-Institut

Qual der Wahl

